



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Zeinzen bei Hannover.

Dritter Band: Steinobst.

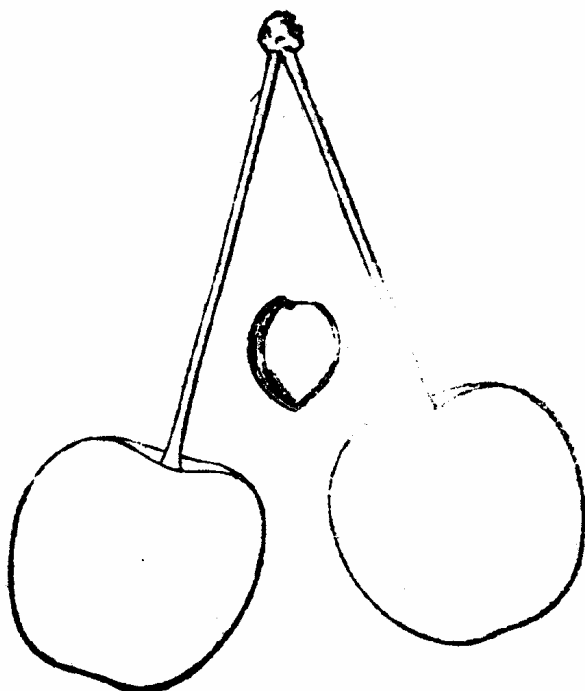
Kirschen No. 1—109. Pflaumen No. 1—117.

Mit 226 Beschreibungen und 229 Abbildungen.

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 43. Meininger späte Knorpelkirsche. I. B. b. Truchseß; Bunte Knorpelkirschen.



Meininger späte Knorpelk. Zahn. * (öfters **) ††! Aug. oft Sept. 6. W. b. R. Z.

Heimath und Vorkommen: diese Kirsche kam nach Meiningen aus Frauendorf als Goldgelbe Herzkirsche. Die Kirsche dieses Namens fehlte nemlich in dem sonst ziemlich vollständigen Sortiment des Freyherrn Truchseß auf dem Jerusalem und wir suchten sie von dort aus zu ergänzen. Sie stimmte aber nicht mit Truchseß Beschreibung der Genannten S. 350, welches eine früher reife dunkelgelbe Kirsche mit weichem Fleische ohne das mindeste Roth hätte sein müssen, die, wie es scheint, auch anderwärts gänzlich verloren gegangen ist.* Ich erkannte die Kirschen indessen als eine sehr schätzenswerthe späte bunte Knorpelkirsche und habe sie mehrfach unter dem obigen Namen, früher auch als Goldgelbe Herzkirsche aus Frauendorf versendet und in meinem Verzeichniß unter Nr. 87 aufgezählt.

Literatur und Synonyme: im Neuen deutschen Obstcabinet Jena 1858 III. Sect. 5. Dies ist sie als Späte bunte Knorpelkirsche aus Frauendorf leider nicht recht kenntlich und etwas klein, weil das Jahr nicht günstig war, abgebildet, auch gab ich einige Notizen zur Beschreibung, die ich hier vervollständige.

Gestalt: herzförmig, nach dem Stiele zu ziemlich stark abgeplattet, an dem entgegengesetzten Ende stumpf abgerundet, auf beiden Seiten

* Ich besaß die Goldgelbe Herzkirsche von Dittrich wohl ganz ächt, habe sie aber, als zu klein und nicht werthvoll, eingehen lassen. D.

etwas gedrückt, doch auf der Furchenseite stärker. Die Furche ist deutlich bemerklich, doch nicht tief, geht aber bis zum Stempelpunkt und die Kirzsche ist hier am meisten gedrückt, so daß der kleine braune Stempelpunkt in einer kleinen Vertiefung etwas seitwärts steht. In ungünstigen Jahren ist die Frucht kleiner und erscheint dann etwas länglich herzförmig; sonst ist sie gut mittelgroß.

Stiel: verschieden lang, dünn, weißlichgrün, in einer engen, nicht tiefen Höhlung.

Haut: weißlichgelb, in völliger Reife blaßgoldgelb, an der Sonnenseite lactartig dunkelcarmoisinroth, an den anderen Stellen lichter und mit blasserem Roth marmorirt, so daß oft von der Grundfarbe nichts zu erkennen ist.

Fleisch: sehr fest, weißgelb, unter der Haut röthlichweiß, durchscheinend, saftreich, Saft nicht färbend, von recht angenehmem, süßen, in guten Jahren auch erhabenen Geschmack.

Stein: etwas groß, doch wenn die Kirzsche sich gut ausbildet, verhältnißmäßig, rundlich herzförmig, gewöhnlich mit etwas Fleischanhang.

Reife und Nutzung: die Kirzsche reift in warmen Sommern wie 1858 zu Ende des Juli, meist aber erst im August und die Reifzeit verzögert sich oft bis September, so daß ich vor einigen Jahren den 18. September noch einen Teller voll hatte. Sie hält sich am Baume, wenn kein Regen einfällt, sehr lange gut.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst stark, wird groß und ist recht fruchtbar, was besonders auch darin seinen Grund hat, daß der Baum spät, unter allen Süßkirschenarten am spätesten zum Blühen kommt und somit den so oft noch bei uns vorkommenden Spätfrösten entgeht. Aus diesem Grunde besonders will ich die Sorte, welche an einem schattigen Orte wahrscheinlich ihre Früchte eben so spät zur Reife bringt, wie die Belle Agathe de Novembre und deshalb am Ende gleichen Werth mit dieser in den Verzeichnissen jetzt viel Genannten hat, auch zu recht vielfacher Anpflanzung empfehlen. Eben so spät wie sie zeitigt auch die Gildesheimer ganz späte bunte Ruorpelkirsche, doch trägt diese weniger reich, und ihr Fleisch ist noch härter als das der vorliegenden.